

Amts & Intelligenzblatt

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich
zwei und kostet in Waiblingen
vierteljährlich 80 kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 88 kr.

Einrückungsgebühr die Spalte
Gardons-Gelle oder deren
Raum 2 Kreuzer.
Annoncen, die bis Montag, Mitt-
woch u. Freitag Mittags eintreffen,
finden in der Tags darauf erscheinenden
Nummer Aufnahme.

N^o 142.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 5. Dezember 1872.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die am 25ten und 26ten v. Mts. in Gemeinden des Oberamtsbezirks angeordnete

Hundesperre

hat nach Erlaß des K. Medicinalcollegium v. 2ten dts. 6 Wochen lang vom 24ten v. Mts. an gerechnet so fortzubauern, daß den Hundebesitzern gestattet wird, ihre Hunde frei laufen zu lassen, wenn sie mit einem das Weizen sicher verhindernden Maulkorb versehen sind. Dieß ist in den Gemeinden mit dem Anfügen von den Ortsvorstehern bekannt zu machen, daß Hunde, die frei herumlaufend und ohne solchen Maulkorb betreten werden, todtzuschlagen sind.

Den 4. Dezember 1872.

K. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Ehrenerklärung.

Die Unterzeichneten bereuen, den Müller Wilhelm Kant dahier grundlos des Mehl-Diebstahls bezüchtigt zu haben und leisten deswegen demselben Abbitte.

vdt. K. Oberamtsgericht
Laur, J. A.

Friedrich Mayer, Weingärtner.
Christian Mayer, Weingärtner.

Waiblingen.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erbauung eines Bezirkskrankenhauses dahier vorkommenden Bauarbeiten werden im Submissionswege an tüchtige Meister von der Amtsversammlung oder ihrem Ausschusse vergeben werden.

Nach dem revidirten Kosten-Voranschlag betragen:

A, beim Hauptgebäude:

1., die Grabarbeit	202 fl. 3 fr.
2., die Maurer- und Steinhauerarbeit	5,589 fl. 57 fr.
3., „ Pflaster-Arbeit	93 fl. 30 fr.
4., „ Gypser	910 fl. 14 fr.
5., „ Zimmer	2,553 fl. 42 fr.
6., „ Schreiner	1,245 fl. 10 fr.
7., „ Glaser	338 fl. 14 fr.
8., „ Schlosser	399 fl. 44 fr.
9., „ Schmied	75 fl. 36 fr.
10., „ Flächner	302 fl. 36 fr.
11., „ Hafner	407 fl. —
12., „ Delfarbansstrich	183 fl. 48 fr.

B, beim Hintergebäude:

1., Grab-Arbeit	8 fl. 6 fr.
2., Maurer-Arbeit	953 fl. 9 fr.
3., Gypser	72 fl. 8 fr.
4., Zimmer	368 fl. 35 fr.
5., Schreiner	91 fl. 54 fr.
6., Glaser	45 fl. 30 fr.
7., Schlosser	58 fl. 20 fr.
8., Schmied	31 fl. 36 fr.
9., Delfarbansstrich	43 fl. 12 fr.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bei der Oberamtspflege zur Einsicht aufgelegt.

Liebhaber zu Uebernahme obiger Arbeiten haben ihre Offerte schriftlich, versiegelt, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten zum Krankenhaus“ versehen, portofrei und längstens bis zum 18. dts. Abends 4 Uhr an die Oberamtspflege hier einzusenden.

Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, erfolgt sodann am 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier.

Waiblingen, den 3. Dezember 1872.

Oberamtspflege
Steinbuch.

Winnenden.

Futterschneidmaschinen

äußerst solider Bauart mit sehr leichtem Gang, sowohl für Hand- als auch für Göppel-Betrieb fertig und empfiehlt

Ernst Mildenberger,
Maschinenfabrik.

K o r b.

Wegen Wegzugs von hier nach Winnenden verkaufe ich eine halbträchtige



K u b,

sowie einen einspännigen Kuhwagen. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

David Weiss,
Schuhmacher.

Waiblingen.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.




Dem hiesigen, wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich neben dem Betrieb meiner **Mehgerei** auch eine **Wirthschaft** eröffnet habe.

Ich empfehle daher meine **reine Getränke und gute Speisen** unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung bestens.

Gottlob Fritsch,
Mehger.

Waiblingen.

Bäckerei-Eröffnung und Empfehlung.

Dem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum macht der Unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß er auf dem von Bäcker Herzog erkauften Hause auf der Staig eine **Bäckerei** eröffnet hat und wird es sein Bestreben sein, gute und schmackhafte Waare zu liefern.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet
Achtungsvoll

G. Lang,
Bäcker.

Waiblingen.

Photographie.

Zur Anfertigung von Portraits jeder Größe zu **Weihnachts-Geschenken** empfiehlt sich **Ergebenst**
August Gienwein,
Maler & Photograph.

Nachdem in Stuttgart, Winnenden, Nottweil u. s. w. die Fleischpreise bedeutend gefallen sind, kommt man zu der Anfrage:
Könntet die Waiblinger Metzger jetzt nit au a mohl a Nuckerle om a paar Kr. doa, was jo ganz gwiis von d'r Einwohnerschaft met Freuda begrüest würd.
Mehrere Bürger.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Nachstehende Güter aus der Karoline Schmidgal'schen Pflage sind am letzten Montag angekauft worden:

Zellg Rommelshausen:
1/8 Mrg. auf der Korber Höhe, neben Jakob Friedrich Kost, und Georg Sachs Kinder, angekauft um 540 fl.

Zellg Fellbach:
2/3 Mrg. 25,3 Ath. über der Heerstraße neben Jakob Dieterle und Christian Drück, angekauft um 170 fl.

2/8 Mrg. 15,3 Ath. im Sehrenfeld neben Jakob Friedrich Cloß und Gottfried Unger, angekauft um 150 fl.

Ferner:

Zellg Schmidten:
5/8 Mrg. 40 Ath. im äußern schmalen Pfad, neben Burkhardtmaier und Glafer Kienzle's Wittwe, angekauft um 425 fl.

Diese Güter kommen nächsten **Montag den 9. Dezember 1872** **Nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.

Spaich,
Gem.-Ath.

Waiblingen.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen von rechtschaffenen Eltern, nimmt unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre auf.

G. Lang,
Bäcker auf der Staig.

Waiblingen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von rechtschaffenen Eltern, welcher die Mehgerei erlernen will, wird sogleich unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre aufgenommen von

Gottlob Fritsch,
Mehger.

Bittenfeld.

Ein trächtiges **Mutterschwein** hat zu verkaufen.

Schiefer,
Kronenwirth.

Billiger Schuhwaaren-Verkauf.

Wegen Erwerbung eines andern Geschäfts ist noch ein Theil guter und schöner Waare zu den vorjährigen Fabrikpreisen nebst Rabatt dem Verlaufe ausgelegt. Muster zur Einsicht liegen bei der

Expedition d. Bl.

Waiblingen.

Frauen = Jacken

in großer Auswahl empfiehlt billigt

H. Häfner.

Waiblingen.

Wohnungs = Veränderung & Geschäfts = Empfehlung.

Dem verehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine seitherige Wohnung und Werkstätte verlassen und nun im Neubau des

Hrn. J. Kuppinger, Wohnung, Werkstätte & Laden bezogen habe. Das Vertrauen, welches mir bisher zu Theil geworden, werde ich mich bemühen, mir zu erhalten. Zugleich empfehle ich eine große Auswahl

Eröl = Lampen, verzinnetes Kochgeschirr, blankte & lackirte Blechwaaren & sonstige Haushaltungs = Artfeln.

22

Achtungsvoll

G. Wagner, Flaschner.

Billiers = Champigny.

Tiefe Wehmuth hält in diesen Tagen wieder den Einzug in zahlreichen Familien des Landes; es sind Tage erhebender, aber auch tiefschmerzlicher Erinnerung; es sind die Tage, an denen sich die Kunde von den Kämpfen verbreitete, welche die Württemberger am 30. Nov. und am 2. Dez. 1870 vor Paris an den Ufern der Marne zu bestehen gehabt. Die Größe des Erfolges, der Ruhm unerschütterlicher Tapferkeit, der sich an die Fahne unserer Bataillone geknüpft wird, im Bunde mit den wohlthätigen Wirkungen der Zeit, den bitteren Schmerz der Wunden heilen, die jene blutigen Tage so mancher Familie geschlagen. Wie man sich in diesen Tagen in deutschen Blättern mit der Erinnerung an die letzten Kämpfe vor Paris beschäftigt, so machen wir eine ähnliche Beobachtung in französischen Blättern. Die Grund-Verschiedenheit der Stimmung erhebt sich recht deutlich aus den Betrachtungen, die ein das Schlachtfeld von Billiers-Champigny besuchender Franzose anstellt; es fielen ihm zwei Grab-Denkmalen in die Augen, ein französisches und ein deutsches. Das französische hatte folgende Inschrift: „Hier ruhen 685 französische Soldaten und Offiziere gefallen auf dem Schlachtfelde und begraben von den aus Angehörigen der Presse errichteten Ambulancen.“ Sie haben gelesen, nicht wahr? fragt in bitterer Stimmung der Franzose. Wohl, ich frage Sie, ist in dieser Grabchrift auch nur eine Spur von tieferer Bewegung zu finden? Liegt darin der Ausdruck eines menschenwürdigen Gefühls, sei es der Religion, sei es der Vaterlands-Liebe? Ist hierin ein Lebewohl, eine Abschieds-Thräne, ein Wunsch für die Ruhe im Grabe, ein Gebet erhalten, mit welchem beneidenswerthe Todte jenseits des Grabes geleitet werden? Nicht einmal eine schwache Andeutung der Ursache, der Idee, des Glaubens, wofür die Männer in den Tod gegangen, ist angegeben. Die hervortretende Seite der Inschrift ist die der Keckheit: die Todtengräber beanspruchten auf dem Grabsteine mehr Platz als die Gefallenen. — Und nun die deutsche Inschrift: „Hier ruhen im Herrn 32 tapfere Kämpfer für den Ruhm und die Größe Deutschlands. Ihrem Könige treu, fielen sie als Helden im Feindesland. Ihre

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Fritz Koller's Wittve hat verkauft:
2/8 Mrg. 35 Mth. im äußern Weidach, neben Louis Lang und Hofmeister von Fellbach,
um 650 fl.

und kommt am

Montag den 9. Dezember

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Ferner ist noch zu verkaufen:

2/8 Mrg. 8,40 Mth. Wiesen am Weinstener Weg, neben Georg Mayer.

Weitere Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Im Auftrag

211

G. Mth. Fischer.

1 1/2 Viertel Acker in den Frohnäckern, in die Brach kommend, hat auf 1 Jahr zu verpachten. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat ein gutes



Zugpferd

zu verkaufen.

Fritz Koller.

Mafulatur

verkauft

H. F. Buch'sche Buchdruckerei.

Kameraden.“ Was ist, fragt der Franzose, was ist an dieser Grabchrift auszufehen? Nichts! Alle die Motive, die dem Leben einen kostbaren, erhabenen Inhalt verleihen, — die den Tod weihend, ja fast verlockend machen können, sind angegeben. Gott, Vaterland, König und diejenigen, die uns im Leben nahe gestanden und den Gefallenen ein liebendes Andenken bewahren. So räsionirt der Franzose. Mehr als lange Reden, mehr als ganze Bände von Abhandlungen es vermöchten schildern diese wenigen berebten Worte den Gegensatz von Deutschland und Frankreich. In den letzten Tagen konnte man sich die Frage vorlegen, ob in Frankreich so bald, ob je wieder jene gesammelte Stimmung zurückkehren werde, die wie in unserem größeren und engeren Vaterlande immer weiteren Raum gewinnen sehen. Allerdings ist unser Vaterland im Ganzen und in seinen Theilen von vielen tiefgreifenden Fragen bewegt und aufgeregt; sie sind für unser politisches und sociales Leben das, was die Bewegung für die Luft und deren Reinheit. Aber über eine Fundamental-Frage verbreitet sich eine immer ruhigere Erwägung, ein immer klareres Licht. Jene, die den Einzel-Staat in der Gesamtheit aufgehen lassen wollten, verlieren ebenso sehr an Boden, wie jene, die eine feindselige Stellung gegen das junge Reich einnehmen wollten. In der Mitte zwischen diesen Extremen sich haltend, schlägt die Erkenntnis immer tiefere Wurzeln, daß die Stellung des Einzelstaates, theils unter, theils neben dem Reiche, dem ganzen Lande sowohl, wie jeder einzelnen Classe der Bevölkerung unberechenbare Vortheile bietet, — Vortheile, deren ganze Größe erst in späteren Generationen ermaßen werden kann. Die eigenthümliche Organisation Deutschlands, der edle Wett-eifer der einzelnen Staaten, sich und dem Reiche einen tüchtigen Bürgerstand heranzuziehen, ist geeignet, Deutschland zu einer Größe zu führen, wie sie noch keinem Staate zu Theil geworden. Der Krieg, in welchem so viel edles Blut geflossen, war nicht Selbstzweck; nicht um eitlem Ruhmes willen haben wir in fünfzig Schlachten gekämpft. Wir haben nach Freiheit und Sicherheit gerungen und haben das hohe Ziel erreicht. Die Gunst der neu geschaffenen Lage ausnützend, gelangt das nach Außen geeinigte und starke, das nach Innen

freie und freibame Deutschland zu einer gewerblichen Entwicklung und zu einem Wohlstande, in welchem die Tausende, die wir heute als Saat austreuen, zu millionenfacher Erndte aufgehen. Der Krieg hat ein tapferes Geschlecht gefunden; möge es dem gesicherten Frieden beschieden sein, das Füllhorn seiner Segnungen auf ein intelligentes Geschlecht auszugießen!

Tages-Neuigkeiten.

Winnenden, 4. Dez. Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Metzger sind endlich die enorm gestiegenen Fleisch-Preise etwas heruntergegangen, und kostet das Rindfleisch 20, Kalbfleisch 18 und Schweinefleisch 22 kr.

Stuttgart, 3. Dez. Nachdem seit etwa 8 Tagen nur einzelne Metzger die Fleischpreise mehr oder minder bedeutend herabgesetzt, und dies durch öffentliche Anzeigen in den Lokalblättern bekannt gemacht haben, ist jetzt im allgemeinen Abschlagen eingetreten, indem die bisher noch zurückgebliebenen nun auch nachgegangen sind. Sie waren dazu genöthigt, da natürlich fast Jedermann sich an die billigeren Metzger wandte. So ist nun das Mastochsenfleisch von 24 auf 22 kr. herabgegangen, das Kalbfleisch von 22 auf 20, bei Manchen sogar auf 18, es gibt auch Rindfleisch zu 18 und 15 kr. Auch der Butterpreis, der schon bis 38 kr. per Pfund, hinaufgeschraubt war, hat sich nicht halten können und kostet nur noch 36 und 34 kr., dürfte aber bei dem vielen importirten und billigen Schweine- und Rindschmalz noch mehr zurückgehen.

Stuttgart, 2. Dez. In der Siegleichen Farbfabrik ist Samstag Nachmittag ein Arbeiter durch Zerpringen eines Kessels, der übrigens nicht schadhast war, ums Leben gekommen. Sowohl von dem Fabrikherrn, als von der Leipziger Unfall-Versicherungsgesellschaft wird für die Hinterbliebenen gesorgt.

Bachnang, 30. Nov. Heute wurde auf dem hiesigen Rathhaus die bürgerliche Trauung eines der Sekte der Jerusalemsfreunde angehörigen Paars aus der Gemeinde Murrhardt durch den Vorstand des Oberamtsgerichts, Oberamtsrichter Clemens, vorgenommen. Es ist dies die 19. Trauung, welche seit Einführung der Noth-Civilehe durch das Gesetz vom 1. Mai 1855 vor dem hiesigen Oberamtsgericht stattfand, eine Zahl, die schwerlich in einem andern Gerichtsbezirk erreicht wurde.

München, 2. Dez. Der König hat dem Comite für die Unterstützung der Nothleidenden an der Dissekte aus der Cabinetskasse 1000 Thaler zugestellt. — Der frühere Redakteur des „Volkboten“, Zander und Frhr. v. Linden haben sich wie verlautet, in die Schweiz geflüchtet.

Berlin, 30. Nov. In Abgeordnetentreifen verlautet, der Kultusminister habe bei der Aufstellung des Staatshaushaltes für die Durchführung des Normal-Stats an staatlichen Anstalten, darunter auch namentlich an den bis jetzt nicht berücksichtigten rheinischen Gymnasien, weitere 300,000 Thaler verlangt, diese seien jedoch von dem Finanzminister Camphausen abgesetzt und auf 60,000 Thlr. beschränkt worden.

Berlin, 3. Dez. Dem Bundesrathe ist vom Reichskanzler ein umfassender Gesetzentwurf, betreffend das Unterrichtswesen in Elb-Lothringen, zugegangen, wonach das gesammte niedere und höhere Unterrichtswesen unter die Aufsicht und Leitung der Staatsbehörden gelegt wird.

Berlin, 1. Dez. Der Kaiser hat zur Unterstützung der Einwohner der Provinz Pommern und Schleswig-Holstein, welche durch die Sturmfluth hilfsbedürftig geworden sind, die Summe von 10,000 Thlr. bewilligt und dabei gleichzeitig bestimmt, daß die einzelnen Beträge hauptsächlich zum Besten der minder begüterten Beschädigten zu verwenden sind.

Aus der Pfalz, 1. Dez. In Folge des anhaltenden Regens sind auch in der Pfalz Bäche und Flüsse an vielen Stellen ausgetreten und haben Felder und Wiesen überschwemmt. Im Herbst sieht der Landmann solche Ueberschwemmungen, wenn das Wasser nicht zu reißend ist, nicht ungern, weil der Schlamm als Düng dient; leider aber ist, da der Regen noch immer anhält, zu besorgen, daß die Wassermasse größer wird, als gut ist. Ein Entes hat der Regen: daß endlich die Mäuse, die bisher noch immer auf den Feldern hausten und die Winterfaat schädigten, endlich einmal erlaufen. Bei der gelinden

Witterung, die wir bisher hatten, ist der durch die Mäuse an den Saaten angerichtete Schaden glücklicherweise durch den Nachwuchs wieder so ziemlich ausgeglichen worden.

Aus Kurhessen, 2. Dez. Gestern Abend ist in Guntershausen wieder einmal die Lokomotive nebst einigen Wagen des Frankfurter Schnellzugs entgleist. Mehrere Beamten haben leichte Contusionen erlitten.

Straßburg, 3. Dez. Eine kaiserliche Verordnung vom 20. November erklärt die Anlage einer Eisenbahn von Colmar nach dem Rheine auf Grund des Expropriationsgesetzes für dringlich.

Metz, 27. Nov. Der „Niederrh. Kur.“ schreibt: „Es lohnt sich, die größtentheils von Franzosen im Jahre 1867 begonnenen Außenwerke von Metz in Augenschein zu nehmen, die erst durch deutsche Baukunst Das sind und theilweise Das noch werden, was sie sein sollen: eine Vertheidigung eines der ersten Waffenplätze Deutschlands und ein Schlüssel der Mosel-Sinie. Auf dem sogen. Westfort St. Quentin hat man gegenwärtig das vollständige Bild eines Ameisenhaufens. Eine solche Entfaltung von Kraft wird in kurzer Zeit das gesteckte Ziel erreichen: die vollständige Vertheidigung der Höhe St. Quentin, die ohne dieses Fort etwas mangelhaft war. Vom Fort St. Quentin führt nunmehr auch eine nach Außen durch einen hohen Damm gedeckte Straße nach Fort Flapperville, das beinahe ganz fertig ist. St. Julien steht auch seiner baldigen Vollenbung entgegen. Die beiden Kasernen sind vollständig zur Garnisonirung bereit. Interessant sind die Inschriften an der von Franzosen begonnenen und von Deutschen vollendeten Kaserne. Auf der einen Seite ist zu lesen: „Zu Deutschlands Trutz“ und auf der andern: „Zu Deutschlands Schutz“. Das Fort „Quelen“ dürfte noch längere Zeit bis zu seiner Vollenbung in Anspruch nehmen, trotzdem den ganzen Sommer über 1300 Mann daselbst täglich beschäftigt waren; allein der thonige Boden ist schwer zu bearbeiten und es kommen wiederholt Erd-rutschungen vor. Fast alle von den Franzosen hergestellten Fortifikationen mußten, da sie am Zusammenfallen waren, wieder neu errichtet werden. Nach Fort Quelen führt von Metz aus seit kurzer Zeit eine sogenannte Luftbahn (da die Wagen, oder nennen wirs besser Karren, in Seilen hängend, welche von Dampfmaschinen nach dem Fort gezogen werden), um das ungeheure Baumaterial an Ort und Stelle zu bringen. Auch am Fort St. Privat wird eifrig gearbeitet; eine Kaserne ist bereits hergestellt.“

Newyork, 2. Dez. Die Staatschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat November um 1³/₁₆ Mill. abgenommen. In den Staatskassen sind 67³/₈ Millionen Gold und 10¹/₈ Millionen Papier.

Auflösung der Charade in voriger Nr.

L e b e w o h l

Waiblingen. Brodpreise vom 1. Dezbr. 1872.

2 Pfd. weißes Brod bei sämmtl. Bäckern	10 ¹ / ₂ kr.
4 Pfd. schwarzes Brod bei Bäcker Grieb, Dreyer, Pfander und Kauffmann	18 kr.
1 paar Wecken bei Holzwarth, Kauffmann und Baun	120 Gramm.
bei den übrigen Bäckern	118 Gramm.

Gold- und Silber-Cours

vom 4. Dez. 1872.

Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 57 ¹ / ₂ —58 ¹ / ₂ .
Pisolen	9 fl. 42—44.
Holl. fl. 10 Stücke	9 fl. 53—55.
20 Franken-St.	9 fl. 21 ¹ / ₂ —22 ¹ / ₂ .
Dukaten	5 fl. 34—36.
Engl. Sovereigns	11 fl. 51—53.
Russ. Imperiales.	9 fl. 43—45.
Dollars in Gold	2 fl. 25—26.